

Interprofessionelle Anamnesegruppe

Kommunikation und professionelle Interaktion

L. Hahn, R. Neumann, M. Kunze, E. Çetin, C. Lahmann, A. Kuhnert
Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Universitätsklinikum Freiburg

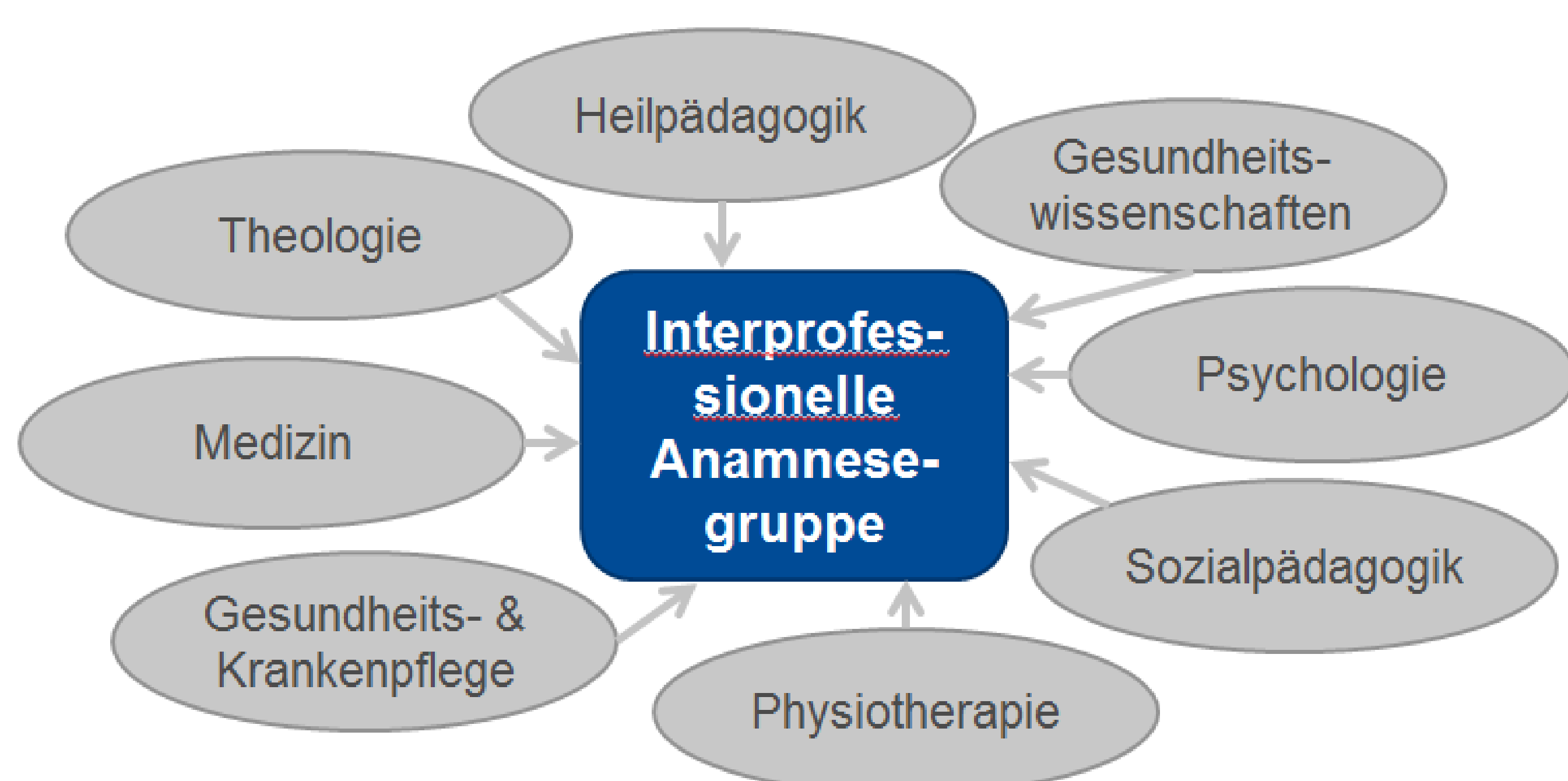
Hintergrund und Zielsetzung

Laut interner Evaluationsergebnisse (2012-2014) fühlen sich viele Pflegeschüler_innen und Medizinstudierende am Universitätsklinikum Freiburg nicht gut auf interprofessionelle Anforderungen vorbereitet. Da die Vernetzung von Auszubildenden und Studierenden verschiedener Gesundheitsberufe während der Ausbildung die spätere berufliche Zusammenarbeit maßgeblich verbessert^a, wurde in Kooperation mit den studentischen Anamnesegruppen in Freiburg ein Lehrangebot mit folgenden Zielen ins Leben gerufen:

- Förderung von Austausch und gemeinsamem Lernen von Auszubildenden/Studierenden verschiedener Professionen und Abbau von Vorannahmen über andere Berufsgruppen,
- Vermittlung von Kompetenzen im Bereich der interprofessionellen Zusammenarbeit und
- Unterstützung der Reflexion der professionellen Identität im interprofessionellen Team

Methode

Im Sommersemester 2014 wurde die Öffnung der Anamnesegruppen für Teilnehmer_innen verschiedener Professionen initiiert. Unter Anwendung des Peer-Assisted-Learning (PAL)¹ treffen sich die Auszubildenden/Studierenden wöchentlich unter Anleitung zweier Tutor_innen, um in einem geschützten Rahmen Anamnesegespräche mit Patient_innen verschiedener Abteilungen des Universitätsklinikums zu führen.

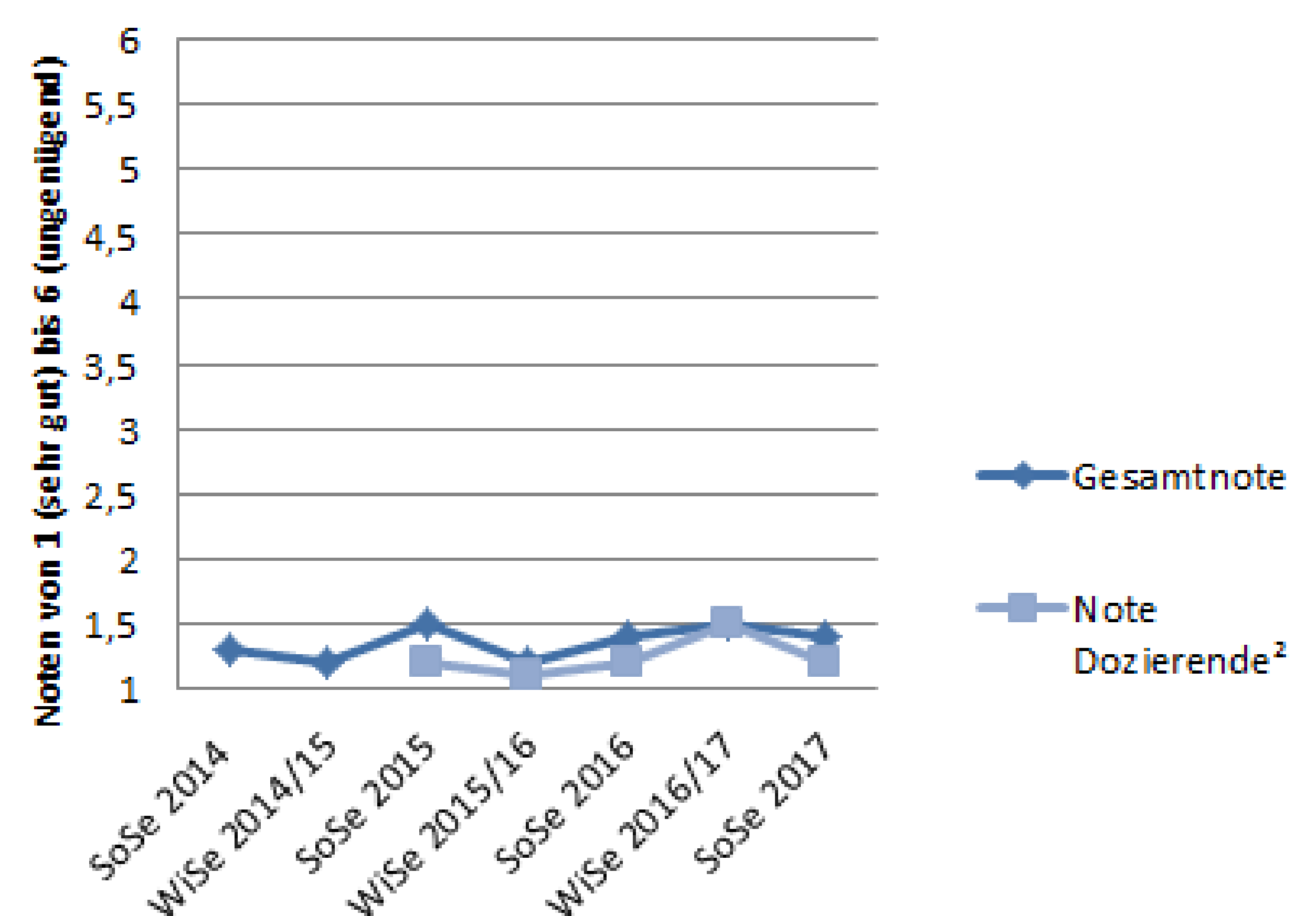


Basierend auf einer Bedarfsanalyse wurden zusätzlich Workshops zu Themen interprofessioneller Zusammenarbeit (Sexualanamnese, Selbstmanagement und Selbstfürsorge, Umgang mit Suizidalität, Umgang mit agitierten/aggressiven Patienten/Mitarbeitern) konzipiert, die einmal pro Semester in halbtägigem Format angeboten werden. Die Lernformen umfassen hierbei

- interaktive Wissensvermittlung, intermittierend begleitet von Experten,
- Kleingruppenarbeit mit Schauspielpatienten zum praktischen Üben und Reflektieren und
- Plenumsdiskussionen zum interprofessionellen Austausch und zur Entwicklung von Lösungsansätzen zur Verbesserung der interprofessionellen Zusammenarbeit.

Ergebnisse

Die Prä-Post-Evaluation im Rahmen der Qualitätssicherung ergab in den vergangenen Jahren konstant positive Bewertungen.



Vor allem die Methodenvielfalt der Workshops wurde lobend erwähnt.

Item	Antworten der Studierenden
Was war besonders gut?	„Gute Balance aus Theorieinput, Expertenmeinung und praktischen Anteilen“ „Experteninput, Schauspielpatienten, gute Referentinnen“ „Generell praxisrelevantes Lernen“

Schlussfolgerung

Das konstante Interesse an der fakultativen Veranstaltung und die positiven Evaluationsergebnisse unterstreichen die Notwendigkeit und Nachhaltigkeit des Angebots

Das PAL ermöglicht das Lernen in einem angstreduzierten Rahmen. Zudem erleichtert die Einbettung des Workshops in die wöchentlichen Anamnesegruppentreffen einen direkten Transfer gelernter Inhalte in die Alltagspraxis. Nicht zuletzt ist aufgrund der Vermittlung allgemeiner Modelle und Techniken sowie des interprofessionellen Austauschs von einer hohen Übertragbarkeit der Lerninhalte auf andere Fächer auszugehen.

Anmerkungen

1. Die Entwicklung von Wissen und Fähigkeiten durch die aktive Hilfe und Unterstützung unter Gleichgestellten (Topping & Ehly, 1998)^b
2. Durch die Weiterentwicklung des Evaluationsfragebogens ist die Benotung der Dozierenden leider nicht für alle Veranstaltungen verfügbar

Quellen
a) Frenkl, J., Chen, L., Bhutta, Z. A., Cohen, J., Crisp, N., Evans, T., Zurayk, H. (2010). Health professionals for a new century: transforming education to strengthen health systems in an independent world. *The Lancet*, 376, 1923-158
b) Topping, K., Ehly, S. (Hrsg.) (1998). *Peer Assisted Learning*. New Jersey: Lawrence Erlbaum

Kontakt:

Luise Hahn, M.Sc. Psych., luise.hahn@uniklinik-freiburg.de
Dr. med. Andrea Kuhnert, andrea.kuhnert@uniklinik-freiburg.de